

großen und reichen Negerdörfe auf. Dasselbst herrschte gerade eine sehr gedrückte Stimmung. Ein paar Löwen hatten sich in der Nähe des Dorfes festgesetzt und holten sich Tag für Tag eine oder zwei Ziegen aus der Herde. Die Leute lebten in beständiger Unruhe. Die Frauen und Mädchen wagten es kaum mehr, an den vorüberfließenden Bach nach Wasser zu gehen, und der Jumbo (Dorfschulze) war soeben zum Oberhäuptling gegangen und hatte um Hilfe zu einer großen Treibjagd gebeten. Diese sollte nun in den nächsten Tagen stattfinden und dem Dorfe wieder Ruhe schaffen.

Als sich derselbe Deutsche auf seinem weiteren Marsche einst an ein Rudel Zebras in der Grassteppe heranschlich, um eins zu erlegen, richtete sich plötzlich hinter einem kleinen Busche ein gewaltiger Löwe auf, der ebenfalls Absichten auf die Zebras gehabt hatte. Er eilte in mächtigen Schritten auf ein Gebüsch zu. Bevor er es erreichte, traf ihn aber eine Kugel. Sofort machte er brüllend kehrt und ging nun seinerseits zum Angriff über. Eine zweite Kugel streckte ihn aber nieder, ehe er an den Schützen herangekommen war. Als der glückliche Löwenjäger mit dem toten Räuber in das nächste Dorf einzog, erzählte man ihm, daß dieser Löwe seit längerer Zeit sich täglich ein Stück Vieh im Dorfe geholt habe. Ein Mädchen habe er beim Wasserholen auch weggeschleppt. Kürzlich habe er nachts die Pfähle der Dorfsalisade auseinandergebogen und sei auf das Strohdach einer Hütte gesprungen, um sich einen Menschen zu holen. Die in der Hütte Schlafenden aber seien ihm mit Feuerbränden zu Leibe gegangen und hätten ihn damit verschauelt.

Prof. Vosseler erzählt aus der Nordostecke von Deutsch-Ostafrika folgende Löwengeschichten („Zool. Beobachter“ 1907): „Der Leiter einer Pflanzung erging sich eines Abends waffenlos am Steppenrande, fand das dürre Gras daselbst übersflüssig und zündete es an. Mit dem ersten Knistern der Flamme tauchte plötzlich neben der noch das Streichholz haltenden Hand der Kopf eines mächtigen Löwen auf, der offensichtlichen Unwillen über diese Störung verriet und knurrend sich ins Dickicht zurückzog, den vor Schrecken starren Leiter keines weiteren Blickes würdigend.“

„Auge in Auge stand eines Tages ein Pflanzler des Bezirkes Pangani einem Mähnenlöwen gegenüber, als er bei der Besichtigung